

Fünfter Preis : der Flussbalkon

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **19 (2006)**

Heft [14]: **Schindler Award for Architecture 2006 "Access for All" [deutsch]**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-123034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Flussbalkon

Der Autorin ist die Haltung fast wichtiger als das Ergebnis. Sie versucht, die bestehende Situation mit minimalen, aber sorgfältigen Eingriffen zu verbessern. Konsequentes Vorgehen, respektvoller Umgang mit dem Bestehenden und sorgfältige Bearbeitung überzeugten die Jury.

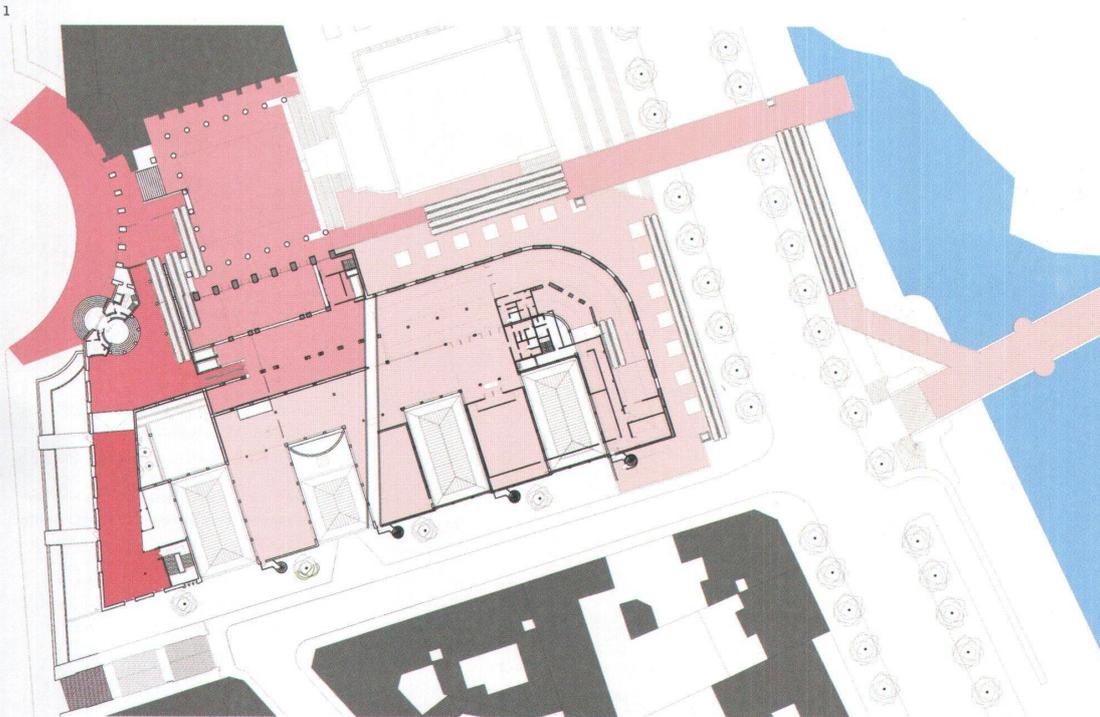
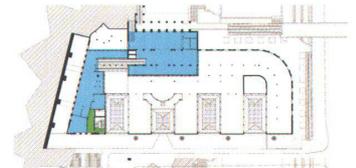
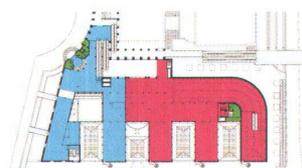
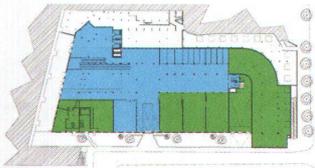
Die Autorin macht drei Analyseschritte. Sie fragt sich als Erstes: Was ist Behinderung? Ihre Erkenntnisse überträgt sie auf die vorhandene Situation: Was lässt sich verbessern? Zweitens untersucht sie die Zugänglichkeit der Gebäude und der Umgebung. Wo sind die Mängel? Was kann verändert werden? Im dritten Schritt werden die Ergebnisse in eine konsequente programmatische Form und in eine kohärente Architektursprache gebracht.

Das herausragende Element des Entwurfs sind die Staffeln von Rollbändern. Sie beginnen beim Flussufer, führen durch den Aussenhof des Palais de Tokyo und enden an der Avenue du Président Wilson. Die Besucher können von einer weit in den Flussraum hinausragenden Plattform Seine-auf- und -abwärts die Stadt betrachten. In einem flachen Teich im Aussenhof spiegeln sich die Gebäude und integrieren so Mensch und Natur. Ein gleiches Vorgehen wird auch im Innern des Palais de Tokyo angewandt. Ein klares Konzept für die Zugänglichkeit zeichnet das Projekt aus. Es könnte überall angewandt werden. Für die Behinderten werden wirkungsvolle und doch sensible Lösungen vorgeschlagen, wie textile Oberflächen, unterstützende Farbgebung, ergonomische Handläufe und helfende Signalistik. Das Ausstellungskonzept nimmt diese Elemente auf. Hier macht die Autorin die Probe aufs Exempel: Unbehinderten soll beigebracht werden, wie es sich anfühlt, behindert zu sein. Dieses Projekt überzeugte die Jury durch seine bescheidene Haltung und seine sorgfältige Ausarbeitung, was die Zugänglichkeit betrifft. •

--> Studentin: Marta Bordas Eddy

--> Professor: Miguel Usandizaga

--> Schule: Technical University of Catalonia, Barcelona E



1 Das Unter-, Zwischen-, Erd- und Obergeschoss des Palais de Tokyo belegen die sorgfältige Durcharbeitung des Projekts.

2 Die Wegführung durch Staffeln von Rollbändern organisiert, die einen behindertengerechten Zugang garantieren.

3 Der weit auskragende Balkon über der Seine integriert das Projekt in den grossen Atem der historischen Flusslandschaft.